



Eine Leserin hat dieses Foto geschossen, als es wohl noch Sommer war. Mittlerweile haben sich die Blätter bestimmt herbstlich-bunt verfärbt. Dazu die passende Frage: An welcher Strasse wurde dieses Bild aufgenommen? Senden Sie die Antwort an: gewinn@winterthurer-zeitung.ch unter Angabe von Vorname, Name, Adresse und Telefonnummer. Zu gewinnen: 1 Gutschein für das Restaurant Frohsinn Eidberg im Wert von 50 Franken.

Auflösung des letzten Rätsels: Gesucht wurde das Schulhaus Altstadt.

1 Flasche Wein zu gewinnen!

Ein Foto in Winterthur oder Umgebung geschossen? Dann senden Sie uns dieses mit den **Angaben zum Sujet**. Eines der besten Bilder wird jeweils an dieser Stelle veröffentlicht und mit **einer Flasche Wein** honoriert. Auch Handyfotos sind willkommen. Entdecken Sie

Ihr Foto in der Zeitung, können Sie die Flasche Wein auf unserer Redaktion an der Marktgasse 27 abholen.

Senden Sie uns Ihr Foto im Querformat unter Angabe von **Name, Adresse und Telefonnummer an: gewinn@winterthurer-zeitung.ch**

Anzeige

Restaurant Frohsinn Eidberg

Hulmenweg 33, 8405 Winterthur
Telefon: 052 232 19 35
Mail: info@frohsinn-eidberg.ch



«Das Restaurant am Hulmen», auch für festliche Anlässe!

Bitte reservieren Sie sich frühzeitig Ihren Tisch.

Wir servieren Wildgerichte!

Öffnungszeiten: Mittwoch–Samstag 10.00–22.00 Uhr
(Durchgehend warme Küche bis 21.00 Uhr)
Sonntag 10.00–21.00 Uhr
(Durchgehend warme Küche bis 19.30 Uhr)
Montag + Dienstag geniessen wir unsere Ruhetage.

Weitere Infos finden Sie auf unserer Homepage: www.frohsinn-eidberg.ch

POLITALK

Beton als Klimasünder



Jonas Pfister, Bauingenieur, Kantonsratskandidat Grüne Winterthur

Wer an die Treiber der Klimakrise denkt, denkt mit grosser Wahrscheinlichkeit primär an Autos, Flugzeuge und fossile Heizungen. Dass in diesen Bereichen griffige Massnahmen erforderlich sind, um die Klimakrise einzudämmen, dürfte in breiten Bevölkerungsschichten Konsens sein.

Der Umstand, dass die Verwendung von Beton in der Schweiz für ca. acht Prozent aller Treibhausgase verantwortlich ist, dürfte hingegen der breiten Bevölkerung eher unbekannt

sein. Der überwiegende Anteil der Emissionen entsteht dabei über eine chemische Reaktion prozessbedingt bei der Herstellung von Zement. Unter diesen Voraussetzungen ist die Verwendung von Betonrohren beim Bau von Abwasserkanälen nicht mehr zeitgemäss. Betonrohre sind dickwandig und werden mitunter aus statischen Gründen oftmals vollständig einbetoniert. Alternativen zu Betonrohren sind in Form von GFK-Rohren längst vorhanden. Diese sind in ihrer Herstellung deutlich klimaschonender. Zudem weisen sie gegenüber Betonrohren eine bessere Rohrstatik auf, womit sie in den meisten Fällen ohne Hüllbeton verbaut werden können.

Damit im Kanalbau künftig weniger Beton verbaut wird, müssen kommunale und städtische Bauverwaltungen die Bereitschaft zeigen, die bisherigen Pfade der Bautechnik zu verlassen, um an dieser Stelle einen Anteil zum Klimaschutz zu leisten.

POLITALK

Ein Schritt vorwärts in der städtischen Kultur



Dieter Kläy, Kantonsrat FDP

Vor bald fünfzehn Jahren regte der Zürcher Kantonsrat die Wiederaufnahme von Beitragsleistungen an die grossen Kulturinstitutionen der Städte Winterthur und Zürich an. Einmal während vier Jahren können die Kulturinstitutionen Gesuche um finanzielle Beiträge einreichen. In den Genuss der Leistungen kommen in Winterthur Kunstmuseum, Musikkollegium und das Theater Winterthur, in Zürich sind das Kunsthaus, Schauspielhaus und Tonhalle.

Das ist nicht nur für die Bevölkerung von grosser Bedeutung, sondern

auch für den Tourismus. Für die Legislatur 2019-2023 sind für elf Projekte der Winterthurer Kulturinstitutionen sieben Millionen Franken vorgesehen.

Das Kunstmuseum Winterthur will zum Beispiel die Qualität der Sammlung verbessern, das Ausstellungsgelände und die Lichtanlage renovieren sowie die Kunstvermittlung begünstigen. Das Musikkollegium plant insgesamt vier Projekte, darunter eine bessere Veranstaltungstechnik für den Konzertsaal und Infrastruktur. Und die Vorhaben des Theaters Winterthur umfassen unter anderem eine Oper, eine neue IT-Infrastruktur sowie die Erneuerung der Veranstaltungstechnik.

In den vergangenen fünfzehn Jahren habe ich alle Projekte unterstützt. Die Beitragsleistungen für Winterthur und Zürich sind sachgerecht und haben sich bewährt. Ich werde mich auch für die aktuellen Projekte im Kantonsrat einsetzen.

Leserbrief

Reaktion zu der Gaspreiserhöhung
Der Stadtrat erhöht den Gaspreis um rund einen Drittel. Vor einigen Jahren überzeugte Winterthur die Hauseigentümer noch, ihre Liegenschaft an das städtische Gasnetz anzuschliessen. Mit dem bereits gefällten Entscheid die Gasversorgung einzustellen und der jetzigen Preiserhöhung, stehen Hauseigentümern ein teurer Umbau vor der Tür und eine hohe Gasrechnung bald im Haus. Viele machen deswegen die Faust im Sack und bereuen, dass sie damals auf die Stadt gehört und ihre Liegenschaft ans Gasnetz angeschlossen haben. Mit der Revision des Energieplans will der Stadtrat wieder die Wärmeversorgung regeln. Dieses Mal sollen sich die Hauseigentümer an das Fernwärmenetz anschliessen, notfalls durch städtische Zwangsmassnahmen. Damit soll das Klimaziel netto Null Tonnen CO₂ erreicht werden. In der Stadt Zürich beträgt der fossile Anteil bei der Fernwärme in den Wintermonaten jedoch 45 Prozent und ist damit alles andere als klimafreundlich. Vermutlich wird auch in Winterthur Erdgas für die Fernwärme verheizt. Der neue Energieplan darf kein Anschlusszwang an die Fernwärme beinhalten. Jeder Hauseigentümer soll sein Haus mit einer Wärmepumpe, unterstützt mit einer PV-Anlage, beheizen dürfen. Damit ist er nicht zukünftigen Preiserhöhungen des Stadtrats ausgesetzt und seine Liegenschaft trägt auch tatsächlich zum Netto-Null-Klimaziel bei. *Ralph Bauert, Geschäftsführer HEV Region Winterthur*

Winti-Echo – Leserbrief

Reaktion zum Artikel «Stau oder Stehplatz», erschienen am 20. Oktober 2022 in der Winterthurer Zeitung

Man muss kein Verkehrsexperte sein, um die wesentlichen Gründe für die täglichen Staumeldungen in dem Grossraum Winterthur / Zürich zu erklären. Diese Staus wer-

den niemals enden, bis in einigen Jahren der totale Verkehrsinfarkt stattfinden wird.

Zur nach wie vor hohen jährlichen Zuwanderung kommen nun gemäss dem zuständigen Bundesamt noch über 30 000 Migranten über den Balkan und das Mittelmeer dazu. Wer durch die Schweiz fährt, sieht

überall wuchernde Wohnquartiere sowie gesichtslose Reihenhäuser, die unsere Dörfer und unsere Agglomerationen verschandeln. Das ist eine weitere Folge für die sinnlose Zerstörung unserer Landschaft.

Georges Rasom, Winterthur

Leserbriefe

Hat Ihnen ein Artikel gut gefallen? Haben Sie sich für ein Thema besonders interessiert oder sich über etwas geärgert?

Schreiben Sie uns an:
echo@winterthurer-zeitung.ch

Impressum



Winterthurer Zeitung

Auflage 58'588
Winterthurer Zeitung
Marktgasse 27, 8400 Winterthur

Telefon 052 260 57 77
info@winterthurer-zeitung.ch
www.winterthurer-zeitung.ch

Inserateschluss:
Dienstag, 16.00 Uhr

Geschäftsführer: Guido Helbling

Verkauf: Sandra Trachsel, Justin Helbling, Michèle Schürch

Redaktionsleiter:
Sandro Portmann (spo)

Redaktion:
Christian Felix (cf), Larissa Jurczek (jul), Damian Keller (dk)

Promotion:
Robert Blaser (rb)

E-Mail: redaktion@winterthurer-zeitung.ch

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos lehnt die Redaktion jede Verantwortung und Haftung ab. Die Meinung der Kolumnisten muss sich nicht unbedingt mit derjenigen der Redaktion decken.

Verleger: Christoph Blocher

**swissregio
k o m b i**
info@swissregiokombi.ch
www.swissregiokombi.ch

**swissregio
m e d i a**
info@swissregiomedia.ch
www.swissregiomedia.ch